

Leserbrief zum Artikel

"Esoterik-eine Herausforderung für Christen"

Guido Kreppold Augsburg

Katholisches Sonntagsblatt der Diözese Rottenburg-Stuttgart Woche 10/ 2005

Liebe Redaktion des Katholischen Sonntagsblattes!

Herr Guido Kreppold beschreibt die zwei gegenläufigen Entwicklungen: Zum einen wird aus dem Motiv der intellektuellen Redlichkeit versucht die Bibel zu entmythologisieren und sie von Wundern, Engeln und Teufeln zu reinigen und zum anderen steigt nach der Untersuchung des Züricher Soziologen Gerhard Schmidtchen das Interesse an der Esoterik mit dem Bildungsgrad. Um diese Feststellung zu unterstreichen kann ich sie noch um eine weitere Facette ergänzen: In den Esoterikabteilungen von Buchhandlungen stehen ganze Reihen von Bücher über das Thema der Nahtodeserfahrungen. Nach einer vielbeachteten Studie des Züricher Soziologen Hubert Knoblauch sind es allein in Deutschland ca. 3 Millionen Menschen die eine solche Erfahrung dank der heutigen Reanimationsmedizin durchlebt haben. Sehr häufig wird von diesen Menschen, falls sie es überhaupt wagen sich der Öffentlichkeit preiszugeben, von der überwältigenden Begegnung mit dem allwissenden Licht, mit Engeln und mit verstorbenen Angehörigen berichtet. Viele Versuche das Unbeschreibbare mit menschlich begrenzten Worten zu erklären sind fast wörtlich dieselben wie z. B die heilige Theresia von Avila ihre mystischen Erlebnisse beschreibt. Man sollte nun meinen, dass die Theologie diesem erstaunlich weitverbreiteten Phänomen besondere Aufmerksamkeit widmet. Es ist aber das Gegenteil der Fall. Während Soziologen, Psychologen, Mediziner, Neurologen und Hirnforscher versuchen aus ihrer Sicht sich dem Phänomen zu nähern, fehlen hier die Theologen fast vollständig, obwohl es eigentlich ihr Fachgebiet ist. Diese, aus Sicht der anderen Wissenschaften unverständliche Distanziertheit * hat natürlich zur Folge, dass weder die Pastoral mit der Seelennot dieser Menschen umgehen kann noch kirchlich unterstützte Selbsterfahrungsgruppen eingerichtet sind. Man bedenke die Situation dieser Menschen, die eben keine Heiligen sind, sondern ganz normale Menschen, die diese plötzliche, alles überwältigende mystische Erfahrung in ihr Leben integrieren müssen. Es ist eine ganz zwangsläufige Folge, dass wir diese Menschen bald in esoterischen Kreisen wiederfinden, dort wo man ihr Anliegen ernst nimmt und ihnen Verständnis entgegenbringt.

Allein die Facette der Nahtoderfahrungen macht deutlich, wie sehr eine konstruktive Auseinandersetzung der Theologie mit den seriösen Aspekten der Esoterik, und hier besonders der an Christus ausgerichteten Esoterik, längst überfällig ist.

Claus Speer Heilbronn

*Diese Einschätzung stammt von dem Soziologen Hubert Knoblauch Universität Konstanz/Zürich, der 1999 eine vielbeachtete Studie veröffentlicht hat (Hubert Knoblauch: Berichte aus dem Jenseits-Mythos und Realität der Nahtod-Erfahrung).